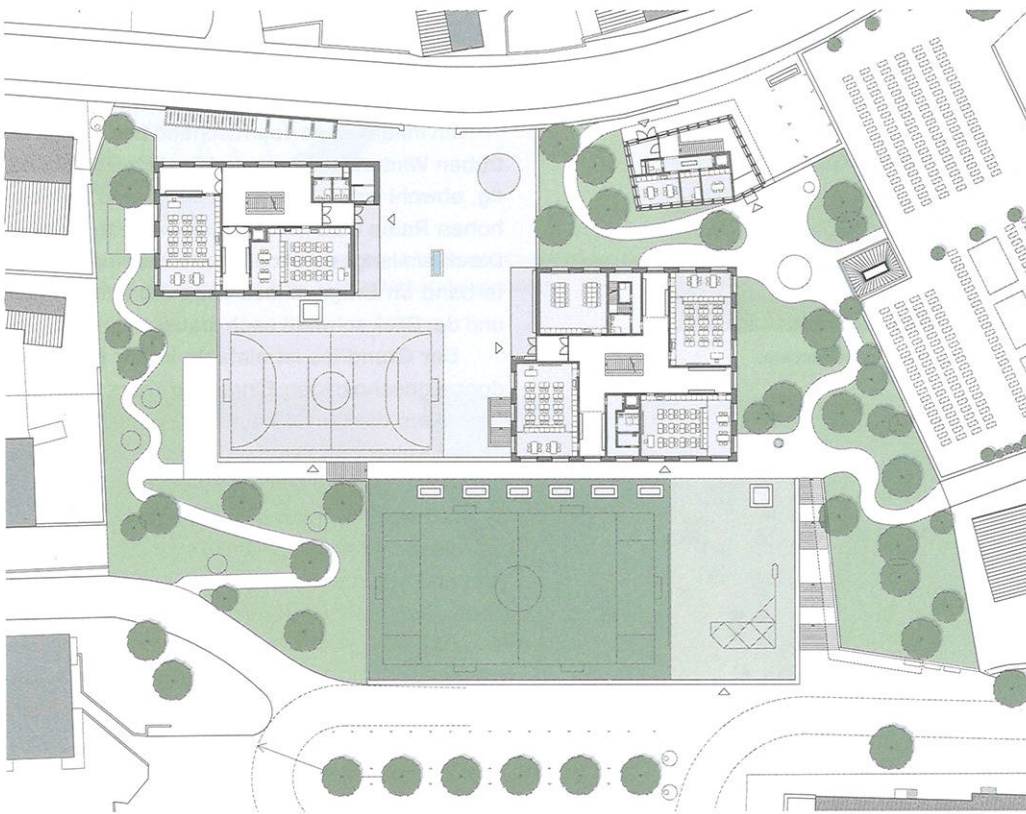




Anders und doch gleich: die ins Gelände gebaute Schulanlage inmitten der Klosterser Jumbo-Chalets.



Regelrechtes Bildungsquartier: das Primarschulhaus mit Erschliessungs-Windrad, Oberstufen-Schwesterbau und Nebenbau der Tagesstruktur.



Überhohe Bereiche erweitern die Treppenhalle: Das viele Holz ist schön, der Beton währschaft.

## Betongebirge in Klosters

Die Überzeugung, dass die Schule das Herz einer lebendigen Gemeinde ist, ist in Klosters in Beton gegossen: Selbstbewusst überragt die neue Schulanlage die Kirche und das alte Dorfzentrum daneben. Das Siegerprojekt des selektiven Wettbewerbs stammt vom Büro Anaïs der Architektin Nina Bühlmann aus Zürich. Es greift vorhandene Bauformen aus dem Dorf auf, man erkennt Volumetrie und rigide Befensterung des alten Primarschulhauses, und die dreifach genutzte Doppelturnhalle steht ebenerdig an der Bahnhofstrasse wie die abgerissene. Ober- und Unterstufe haben je ein eigenes Schulhaus. Im Sockelgeschoss, das die beiden Häuser verbindet und die Pausenterrassen voneinander trennt, sind Schulleitung, Lehrerzimmer, Kindergarten und Werkräume untergebracht. Ein materialverwandter Nebenbau beherbergt Tagesstätte und Mittagstisch. Nur die Dächer von Velohäuschen und Treppenaufgang wollen sich mit ihren verspielten Betonornamenten der reduzierten Architektur nicht unterordnen.

Als die schroffen Betonklötze aus dem Gerüst geschält wurden, hörte man einige Klosterser wüst reden. Ihnen fehlt, was sie am Alpenchic der umliegenden Jumbo-Chalets lieben: viel Holz in der Fassade. Doch schon die alten Walser hatten zu Repräsentationszwecken gerne mit noblem Stein statt mit profanem Holz gebaut. Das Kunststeingebirge ist eine mutige Interpretation der lokalen Bautradition: gestockter und schalungsroher Beton als Analogie zum Kontrast von rauem Besenwurf- und glattem Verputz.

Der Verzicht auf das Vordach ist konstruktiv konsequent: Beton braucht keinen Wetterschutz, wie richtiger Fels darf er verwittern und Flechten ansetzen. Ausschnitte in den klaren Volumina bergen hölzerne Eingänge – einen für jede Schulstufe. Räumliche Grosszügigkeit und raffinierte Details prägen die Erschliessung. Überhohe Bereiche schaffen geschossübergreifend Zusammengehörigkeit. Entgegen aktuellen schulischen Tendenzen hat die Gemeinde keine Gruppenräume bestellt, dafür umso grössere Schulzimmer gebaut. Dank Klötzchenparkett, eleganten Schreinerarbeiten und Weissputz sind sie heimelig, und das bunte Schulmaterial hat ihnen die Strenge bereits genommen. Klare Architektur als Hintergrund für den lebendigen Schulbetrieb – das überzeugt. Jürg Grassl, Fotos: Ralph Feiner

**Schulanlage Klosters Platz, 2019**  
 Landstrasse 150b, Klosters-Serneus GR  
 Bauherrschaft: Gemeinde Klosters-Serneus  
 Architektur und gestalterische Beratung:  
 Anaïs Architektur, Nina Bühlmann, Zürich  
 Ausführung: Schwander & Sutter, Chur  
 Totalunternehmen: Ralbau, Chur  
 Bauingenieure: Bänziger Partner, Chur  
 Gesamtkosten (BKP 1-9): Fr. 38,5 Mio.